

Urwaldzerstörung durch Palmöl-Anbau – Tipps für Verbraucher

Schokoriegel, Cremes und Waschmittel – all diese Produkten enthalten Palmöl.

Für die Produktion von Palmöl werden in Ländern wie z. B. Indonesien jedoch riesige Flächen Regenwald verwüstet, ganze Landstriche in Monokulturen verwandelt und die örtliche Bevölkerung vertrieben. Indonesien hat dadurch die höchste Abholzungsrate weltweit und ist zum drittgrößten Erzeuger von Treibhausgasen aufgestiegen – nach China und den USA. In den letzten 50 Jahren wurden über 74 Millionen Hektar Regenwald vernichtet, eine Fläche mehr als doppelt so groß wie Deutschland.

Was soll man also tun, wenn man auch weiterhin guten Gewissens Produkte wie Schokoriegel und Gesichtscremes konsumieren will? Greenpeace hat dazu ein paar Tipps zusammengestellt, wie Verbraucher den Einsatz von Palmöl aus Urwaldzerstörung ausschließen können (Quelle: www.greenpeace.de):

1. Palmöl aus Urwaldzerstörung finden sie z. B. in Schokolade von Nestlé und Lindt, Bahlsen-Keks, Prinzenrolle, Toffifee, Maggi-Produkten, Nivea-Hautcreme, in Kosmetika von Schwarzkopf und in Waschmitteln wie Frosch, Persil, Spee und Terra Aktiv. Auf der Verpackung ist oft nicht zu erkennen, welches Pflanzenöl eingesetzt wurde. Steht in der Liste der Inhaltsstoffe *Sonnenblumenöl* oder ein anderes Pflanzenöl, ist Palmöl als Rohstoff in der Regel auszuschließen.
2. Lesen Sie auf der Verpackung Ihres Lieblingsproduktes *pflanzliches Fett/Öl* könnte es sich auch um Palmöl handeln. Fragen Sie den Hersteller, ob dieser Rohstoff eingesetzt wird. Wenn ja, können Sie die Firma gleich auffordern kein Palmöl aus Urwaldzerstörung zu beziehen.
3. Lassen Sie sich nicht abwimmeln mit Verweisen auf den RSPO (Runder Tisch für nachhaltiges Palmöl), einer freiwilligen Zertifizierungsorganisation der Industrie. Dessen Kriterien sind eher schwach und viele Mitglieder des RSPO halten laut Greenpeace selbst die schwachen Standards nicht ein. Die Firmen der RSPO tun nicht genug, um die Urwaldzerstörung z. B. in Indonesien zu stoppen.
4. Kaufen sie Bio-Produkte. Diese enthalten in der Regel kein Palmöl aus Urwaldzerstörung.